

SIE BILDEN AUS? MIT DIESEM UNTERWEISUNGSKONZEPT KÖNNEN SIE SICH UND IHREN AZUBIS EINBLICK IN EIN OFT UNTERSCHÄTZTES THEMA VERSCHAFFEN. MEHR GIBT'S UNTER WWW.JWSL.DE



**Unterweisungs-
konzept für Ausbilder**

ALLTAGSHELDEN

RISIKOBEWUSSTSEIN IM ARBEITSALLTAG. DEINE STELSCHRAUBE!

JUGEND
WILL
SICH-ER-
LEBEN

Eine Aktion der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und ihrer Kooperationspartner.



www.risiko-raus.de

SEITE INHALT

3 EINLEITUNG

5 HINWEISE

8 FRAGEN & ANTWORTEN

10 UNTERWEISUNGSEINHEIT

6 REGELN ZUM EINSATZ VON FILMEN IN DER UNTERWEISUNGSARBEIT

- Legen Sie vor Unterweisungsbeginn ein realistisches Lernziel fest und formulieren Sie es eindeutig, z. B. „die Teilnehmer sollen erkennen, dass die Wahrnehmung riskanter Situationen von persönlichen Faktoren abhängig ist.“
- Kein Einsatz eines Films, den Sie nicht kennen. Schauen Sie sich den Film vorbereitend an und überlegen Sie, wo es Anknüpfungspunkte an Ihre betriebliche Situation gibt.
- Der Film ersetzt keinen Referenten, denn er kennt Ihre spezifische betriebliche Situation nicht. Daher kann ein Film Ihre Unterweisungsarbeit nur ergänzen – nie ersetzen!
- Verteilen Sie während der Filmvorführung Beobachtungsaufgaben. Damit verpflichten Sie die Teilnehmer von Beginn an konzentriert der Unterweisung zu folgen.
- Schlagen Sie den Bogen zum eigenen Betrieb. Nutzen Sie die Möglichkeit Szenen aus dem Film mit dem Verhalten im eigenen Betrieb zu vergleichen. Was läuft schlechter? Was läuft besser?
- Überprüfen Sie, ob die Teilnehmer das Lernziel erreicht haben.

RISIKOBEWUSSTSEIN

DIE RICHTIGE EINSTELLUNG ZUM RISIKO AM ARBEITSPLATZ



Risiken begegnen uns täglich und in allen Lebensbereichen, insbesondere auch im Beruf. Die Aufgaben und Ziele im betrieblichen Alltag lassen sich nicht immer direkt und reibungslos erreichen. Jedes Handeln hat Folgen und bringt entsprechend ein gewisses Risiko mit sich. Im schlimmsten Fall kann es zu Arbeitsunfällen oder berufsbedingten Erkrankungen kommen.

Auszubildende müssen den richtigen Umgang mit den Risiken an ihrem Arbeitsplatz erst lernen. Dazu gehört zum Beispiel, dass sie ein Bewusstsein für die eigene Rolle und Aufgabe im Berufsleben entwickeln und sich als Teil ihrer Arbeitsumgebung verstehen. Fähigkeiten wie Wahrnehmung, Selbsteinschätzung und Rücksichtnahme sind genauso zu fördern wie die Entwicklung von Urteilsfähigkeit und Verantwortungsgefühl. Allen Auszubildenden sollte bewusst werden, dass auch sie zu einem sicheren Berufsalltag beitragen können, indem sie mögliche Stellschrauben erkennen und auch zu verstellen wissen.

Unter „Stellschraube“ verstehen wir die Aktion oder Handlung, die Auszubildende aus eigenem Antrieb und durch eigenes Wissen unterlegt durchführen können, um die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz für sich und ihre Kolleginnen und Kollegen zu gewährleisten.

RISIKOKOMPETENZ LÄSST SICH MIT DEN FOLGENDEN DREI SCHRITTEN ERREICHEN:

- 1** Informationen bzw. die Aneignung von Kenntnissen zu den grundlegenden Gefährdungsbereichen am Arbeitsplatz bilden die Grundvoraussetzung für sicheres und gesundes Arbeiten.
- 2** Darüber hinaus muss die Wahrnehmung für Gefährdungen geschärft werden. Nur wer mit offenen Augen durchs Leben bzw. den Betrieb geht, erkennt Risiken und ihre möglichen Folgen rechtzeitig.
- 3** Ist eine kritische Situation erkannt, muss sie auch richtig eingeschätzt werden. Dazu bedarf es neben Fachwissen u.a. auch emotionaler Fähigkeiten wie Selbstreflexion, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Kooperationsbereitschaft und die Fähigkeit, sich mit Kollegen und Vorgesetzten auszutauschen.

Ausreichend Informationen über mögliche Folgen riskanter Situationen, ihre aufmerksame Wahrnehmung, die richtige Einschätzung der Situationen und ein kommunikativer Austausch mit Kollegen und Vorgesetzten ermöglichen es schließlich, konkreten Gefährdungen angemessen zu begegnen.



HINWEISE

ZUR DVD, ZUM FILM UND ZUR UNTERWEISUNG

ZUR DVD

Der Film „Alltagshelden“, der sich zusammen mit ergänzenden Materialien auf der beiliegenden DVD „Risikobewusstsein im Arbeitsalltag. Deine Stellschraube!“ befindet, wurde für die Unterweisungsarbeit mit Auszubildenden und jungen Beschäftigten hergestellt. In dieser Broschüre wollen wir Ihnen Hinweise und Tipps zu Einsatz der Materialien in Ihrem Betrieb geben. Auf den Seiten 10 – 11 finden Sie eine ausgearbeitete Unterweisungseinheit zum Thema.

ERGÄNZUNG BETRIEBLICHER UNTERWEISUNGSARBEIT

Der Film „Alltagshelden“ ergänzt die betriebliche Unterweisungsarbeit. Er ersetzt sie keinesfalls! Betriebliche Sicherheitsunterweisungen sind in der Regel arbeitsplatz- bzw. tätigkeitsbezogen. Hier stehen also sehr konkrete Sicherheitsmaßnahmen (Regelbeachtung, PSA etc.) im Vordergrund. Betriebliche Sicherheitsunterweisungen sind damit für die Sicherheit der Beschäftigten unerlässlich.

Die Aktion „Jugend will sich-er-leben“ setzt ergänzend dazu stärker auf übergreifende und motivationale Aspekte. Unabhängig von einem konkreten Arbeitsplatz sollen sich Jugendliche mit dem Zusammenhang zwischen Sicherheit, Gesundheit, Arbeits- und Lebensqualität beschäftigen. Sie sollen erkennen, dass Gesundheit und Sicherheit eine unabdingbare Grundlage für ihr berufliches und ihr privates Leben ist, egal welcher Tätigkeit sie wann und wo nachgehen.

JUGEND WILL SICH-ER- LEBEN

DIE „WEICHEN“ THEMEN

Die Vermittlung von Verhaltensvorschriften an konkreten Arbeitsplätzen ist Aufgabe des Betriebes bzw. der Vorgesetzten, die ja auch über die entsprechende Kompetenz verfügen. Die Aktion „Jugend will sich-er-leben“ setzt ihren Schwerpunkt ergänzend auf sogenannte „weiche Themen“, die in der betrieblichen Unterweisung besonders in kleinen Unternehmen häufig zu kurz kommen. Risikobewusstsein, Aufmerksamkeit, soziale Kompetenz oder Zeitplanung sind einige der Schlagwörter, die im Film „Alltagshelden“ eine Rolle spielen.

ARBEIT UND FREIZEIT

Unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit und Gesundheit sind Arbeit und Freizeit eng miteinander verknüpft. Der Restalkohol eines feuchtfröhlichen Abends stellt am nächsten Tag ein erhebliches Risiko beim Bedienen von Fahrzeugen oder Maschinen dar. Wer am Wochenende ohne jegliche Schutzausrüstung mit dem Rad Downhill-Sport betreibt und bislang keinen ernsthaften Unfall erlitten hat, von dem ist durchaus vorstellbar, dass er es auch während der Arbeit mit der persönlichen Schutzausrüstung nicht so ernst nimmt. Daher wird im Film auch der Freizeit- bzw. Privatbereich der Auszubildenden thematisiert.

SITUATIONS-REFLEXION

„Alltagshelden“ macht die „Kontinuität des Verhaltens“ (Freizeit – Beruf) erfahrbar. Wenn aber identisches Verhalten in unterschiedlichen Situationen zu unterschiedlichen Ergebnissen führen kann (siehe „Downhill-Beispiel“), dann erlangt die Fähigkeit zu einer „Situations-Reflexion“ eine hohe Bedeutung. So kommt Mike (Filmminute 17:53) dem Zuschauer ziemlich arrogant vor, wenn er die Nachbarin Frau Grüterich angeht. Derselbe Zuschauer kann sich aber gut vorstellen, dass Mike's Fähigkeit zu einer „klaren Ansage“ von Vorteil ist, wenn ihn im Betrieb ein Kollege zu sicherheitswidrigem Verhalten auffordert. Würde Mike sein Auftreten kritisch

reflektieren, würde er möglicherweise erkennen, dass das, was im Betrieb wichtig ist (eindeutiges Auftreten, klare Position) im Privatleben (gegenüber Frau Grüterich) eher deren Einschüchterung und ggf. eine Störung des sozialen Friedens auslösen kann.

REFLEXION = RISIKOBEWUSST HANDELN

Wenn es in der Unterweisung der Auszubildenden gelingt, die Idee der Situations-Reflexion zu verankern, ist viel erreicht. Es ist ein Schritt in Richtung einer bewussten Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Wem es nützt? Den Auszubildenden, ihren Kollegen und Kolleginnen. Allen.

KLEINE UNTERNEHMEN

Besonders kleine Unternehmen können von der Aktion „Jugend will sich-er-leben“ profitieren. Verfügen große Betriebe in der Regel über eine eigene differenzierte interne Unterweisungs- und Schulungsorganisation, bestehen solche Strukturen in kleinen Unternehmen in der Regel nicht. Die Aktion „Jugend will sich-er-leben“ eröffnet hier die Möglichkeit Themen anzusprechen, die in der betrieblichen Routine ansonsten eher nicht beachtet werden.



AUFBAU DER UNTERWEISUNGSEINHEIT

Auf den Seiten 10 – 11 finden Sie einen Vorschlag über eine Unterweisungseinheit zum Thema „Risikobewusstsein im Arbeitsalltag. Deine Stellschraube!“. Dieser Vorschlag wurde zusammen mit Berufsschulpädagogen erarbeitet. Verstehen Sie diesen Vorschlag wie er gemeint ist: Greifen Sie ihn als Anregung auf, den Sie entsprechend der betrieblichen Bedingungen verändern können oder übernehmen Sie ihn unverändert.

FRAGEN & ANTWORTEN



IN UNSEREM BETRIEB SIND VIELE ARBEITSVORGÄNGE ANDERS ORGANISIERT ALS IM FILM „ALLTAGSHELDEN“. WARUM SOLLEN WIR DEN FILM DANN EINSETZEN?

IM FILM GIBT ES ZU WENIG EINDEUTIG „RICHTIGES“ ODER „FALSCHES“ VERHALTEN. FÜHRT DAS NICHT ZUR VERWIRRUNG?

UNSER BETRIEB IST IN EINER ANDEREN BRANCHE ALS DER IM FILM VORGESTELLTEN TÄTIG. KÖNNEN WIR DEN FILM TROTZDEM EINSETZEN?

WOHER BEKOMME ICH MEHR INFORMATIONEN ZUM FILM?

WOHER BEKOMME ICH WEITERE ANREGUNGEN FÜR DIE UNTERWEISUNGSARBEIT MIT AUSZUBILDENDEN?



Fokussieren Sie das Gespräch mit den Auszubildenden auf die Punkte, die in Ihrem Betrieb anders gehandhabt werden. Indem Sie Aussagen des Films mit betriebsinternen Regelungen vergleichen und Ihre unterschiedliche Vorgehensweise begründen, können Sie die Beachtung Ihrer Regeln bei den Auszubildenden festigen.

Wenn es beispielsweise um das Tragen einer persönlichen Schutzausrüstung an einer Maschine geht, gibt es eindeutig richtiges oder falsches Verhalten. In vielen anderen Bereichen (Kommunikation, soziale Kompetenz, Arbeits- und Zeitplanung etc.) kann eine solche Verhaltensbewertung oft nicht eindeutig oder generell vorgenommen werden.

Beispiel: Ein Azubi befürchtet Anerkennung zu verlieren, wenn er Wissensmängel einräumt. Konsequenz: Er traut sich nicht zu fragen. Diese Zurückhaltung kann bei sicherheitsrelevanten Fragen negative Folgen für ihn haben. Zusammen mit dem Azubi muss eine für ihn passende individuelle Lösung gefunden werden. Stichwörter hierzu sind „Risikobewusstsein“ (Was könnte passieren, wenn ich mein Verhalten nicht ändere?) und „Entwicklung von Verhaltensalternativen“. Unter anderem an diesen Punkten setzen die entwickelten Unterrichtskonzepte an.

Die Geschichte des Films behandelt das Thema „Risikobewusstsein im Arbeitsalltag“ anhand eines konkreten Fallbeispiels. In der Unterweisungseinheit (Seite 10/11) wird beschrieben, wie der Transfer auf den eigenen betrieblichen Arbeitsplatz durchgeführt werden kann.

Im 32-seitigen Unterrichtskonzept für den Berufsschulunterricht finden Sie auf den Seiten 4/5 eine ausführliche Filmbeschreibung und auf der Seite 20/21 einen Überblick über die im Film angesprochenen Risikosituationen. Das Unterrichtskonzept selbst finden Sie im Datenteil der DVD (siehe Seite 4/5 des DVD-Booklets) oder im Internet unter www.jwsl.de/aktion2010/lehrer/printsachen.html.

Im 32-seitigen Unterrichtskonzept für den Berufsschulunterricht (Seite 10 – 16) finden Sie weitere ausgearbeitete Unterrichtsvorschläge. Das Unterrichtskonzept selbst finden Sie im Datenteil der DVD (siehe Seite 4/5 des DVD-Booklets) oder im Internet unter www.jwsl.de/aktion2010/lehrer/printsachen.html.

DAS EIGENE RISIKO IM BETRIEB WAHRNEHMEN

1 Einführung in das Unterweisungsziel (ca. 5 min.)

Der Ausbilder begründet kurz das Arbeitsthema, z. B.: „Menschen nehmen ihre Umwelt in unterschiedlich bewusster Weise wahr. Dabei ist die Wahrnehmung von situativen, vor allem aber von vielen persönlichen Faktoren abhängig. Die Unterschiedlichkeit der Wahrnehmung bezieht sich natürlich auch auf Risiken. Das geht teilweise so weit, dass man von einer individuell unterschiedlich ausgeprägten 'Blindheit' für spezifische Risiken sprechen könnte.“

2 Vorbereitung des Films – Verteilen von Beobachtungsaufgaben (ca. 5 min.)

Der Unterweiser stellt die drei Protagonisten des Films vor, in dem er deren Fotos an die Tafel hängt. (Download der Fotos unter www.jwsl.de/aktion2010/lehrer/materialien.html). Anschließend werden drei Kleingruppen gebildet. Jeder Kleingruppe wird ein Protagonist (Michael, Micky, Mike) zugeordnet. Die Kleingruppen erhalten den Auftrag, während der folgenden Filmvorführung alle Situationen „ihres“ Protagonisten zu notieren, in denen er ein Risiko nicht wahrnimmt.

Hinweis: unter www.jwsl.de/aktion2010/lehrer/printsachen.html ist für den Ausbilder das Infoblatt 3 hinterlegt, das eine Übersicht der dargestellten Risikobereiche und -situationen enthält.

3 Präsentation des Film (ca. 25. min.)

4 Sammeln der Beobachtungsergebnisse (ca. 5 min.)

Im anschließenden Gespräch werden die Beobachtungsergebnisse der Gruppe gesammelt und auf dem Flipchart notiert. Nach einer ersten Abfragerunde können die Ergebnisse von den Teilnehmern – gleich welchen Darsteller sie beobachten sollten – ergänzt werden.



5 Auswertung der Beobachtungsergebnisse (ca. 5 min.)

Im weiteren Verlauf lenkt der Unterweiser das Gespräch in der Gruppe auf die Frage, warum einzelne Personen bestimmte Gefährdungen nicht gesehen oder wahrgenommen haben („blinde Flecken“) und was eine mögliche Folge dieser mangelnden Wahrnehmung hätte sein können.

6 Transfer auf den eigenen Arbeitsplatz im Betrieb (ca. 10 min)

Zum Abschluss werden die Azubis aufgefordert, Beispiele für eine mangelhafte Wahrnehmung von Risiken aus dem eigenen Betrieb zu benennen. Je nach Zusammensetzung und sozialer Kompetenz der Gruppe, stehen hier drei Vorgehensweisen zur Auswahl:

- Jeder Azubi benennt mindestens eine, ihn betreffende Situation.
- Die Azubis benennen allgemeine Situationen, und der Unterweiser fragt, wer von den Anwesenden schon einmal in dieser Situation gewesen ist.
- Der Unterweiser hat eine Liste mit Situationen vorbereitet und lenkt das Gespräch auf die darin enthaltenen Stichworte.

Anmerkung: Falls möglich, kann die aufgeführte Unterweisungseinheit von den Azubis vorbereitet werden. Dazu verweist der Unterweiser die Azubis einige Tage vor der Unterweisung an, die Informationen auf der Webseite www.jwsl.de/aktion2010/virtuell/index.html durchzuarbeiten.

AKTION „JUGEND WILL SICH-ER-LEBEN“

Mit der Aktion „Jugend will sich-er-leben“ (JWSL) unterstützen die Landesverbände der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) einmal jährlich Berufsschulen bei der Behandlung der Themen „Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz“ im Unterricht mit Auszubildenden. Das vorliegende Unterweisungskonzept ist eine Adaption der Aktion für die betriebliche Unterweisungsarbeit. Ausführliche Informationen zur Aktion finden Sie im Internet unter www.jwsl.de.

HERAUSGEBER

Arbeitskreise für Sicherheit und Gesundheit/Prävention
bei den Landesverbänden der Deutschen Gesetzlichen
Unfallversicherung

IN DEN ARBEITSKREISEN WIRKEN MIT

Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Berufsgenossen-
schaften, Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand,
Sozial- und Kultusministerien, Gewerbeaufsichtsbehörden,
Schulaufsichtsbehörden, Betriebsärzte und Sicherheitsingenieure

FEDERFÜHREND

Arbeitskreis für Sicherheit und Gesundheit beim
Landesverband Mitte der Deutschen Gesetzlichen
Unfallversicherung, Postfach 3780, 55027 Mainz

KONZEPTION, TEXT

plonsker media gmbh, www.plonsker.de
Dr. Johanna Rupp, johanna.rupp@t-online.de
Prof. Dr. Jürgen Wiechmann

Überreicht durch:

GESTALTUNG

Dagmar Brunk, www.brunk-design.de